

# Mehr gespart

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie extra**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640627>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ENERGIE SCHWEIZ: BILANZ

# Mehr gespart



**Der erste Jahresbericht des Programms EnergieSchweiz weist Erfolge und Lücken aus.**

Bis 2010 müssen die schweizerischen CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zu 1990 um 10 Prozent gesenkt werden – so das ehrgeizige, aber realistische Ziel. Die Resultate des ersten Jahres zeigen: Gegenüber einer unbeeinflussten Entwicklung sank der CO<sub>2</sub>-Ausstoss dank *Energie 2000* und *EnergieSchweiz* um 5 bis 8 Prozent. Das reicht aber nicht aus, da der Energieverbrauch insgesamt zugenommen hat.

Dennoch: «*EnergieSchweiz* ist die Hoffnungsträgerin nachhaltiger Energiepolitik», kommentiert Energieminister Moritz Leuenberger. Das Programm startete im Januar 2001 mit einer intensiven Aufbau- und Organisationsphase; die Umsetzung ging nahtlos von *Energie 2000* in *EnergieSchweiz* über. Das Programm setzt mit jährlich rund 55 Millionen Franken an Eigenmitteln dort an, wo die besten Potenziale effizienter Energienutzung und die zukunftsreichsten erneuerbaren Energien vorhanden sind.

**Schwerpunkte.** Dank der Einteilung der Programmaktivitäten in die vier Sektoren «Öffentliche Hand und Gebäude», «Wirtschaft», «Mobilität» und «erneuerbare Energien» legte man in Zusammenarbeit mit den Kantonen, der Wirtschaft und weiteren Partnern dort Schwerpunkte, wo am meisten zu holen ist.

■ In Gebäuden ist es dank intelligenter Haustechnik und dem verbreiteten MINERGIE-Standard möglich, den Energiebedarf eines Durchschnittsgebäudes mindestens zu halbieren.

Der 1. Jahresbericht von *EnergieSchweiz* umfasst 40 Seiten. Die in den Bericht eingelegte CD-Rom bietet zahlreiche Detailinformationen. Bezug beim Bundesamt für Bauten und Logistik, Fax 031 325 50 58, [www.bundespublikationen.ch](http://www.bundespublikationen.ch), BBL Bestellnummer deutsch 805.950.01 d (bzw. f, i, e).

■ Bei der *Mobilität* lässt sich der Treibstoffverbrauch durch die Eco-Drive-Fahrweise um 10 bis 15 Prozent senken; die neue Zielvereinbarung (Februar 2002) mit der Autobranche senkt den Durchschnittsverbrauch von Motorfahrzeugen überdies um durchschnittlich 24 Prozent bis 2008. Die im Berichtsjahr eingeführte energie-Etikette für Haushaltgeräte (seit 1.10.2002 auch für Motorfahrzeuge) zeigt den Konsumentinnen und Konsumenten, wie sie auf Energieeffizienz setzen können.

■ Vorab das Holz könnte als *erneuerbare Energie* 8 Prozent des nicht erneuerbaren fossilen Gesamtenergieverbrauchs ersetzen. Die «Lotharkredite» (45 Mio. Franken) werden dafür eingesetzt.

Die Hauptresultate von *EnergieSchweiz* lassen sich sehen: Bezogen auf den gesamten Energieverbrauch konnten 2001 vor allem dank den erfolgreich weitergeführten Produkten von *Energie 2000* 5,2 Prozent eingespart werden (Vorjahr: 4,6 Prozent), davon 3 Prozent dank freiwilligen Massnahmen von Energieagenturen und Wirtschaft. 2,2 Prozent wurden aufgrund der gesetzlichen Massnahmen erreicht, welche den Kantonen vor allem im Gebäudebereich zur Verfügung stehen. Damit hat *EnergieSchweiz* den Anschluss an *Energie 2000* geschafft.

**Wirtschaftlich.** Mit 0,3 Rappen an öffentlichen Mitteln konnte eine Kilowattstunde Energie eingespart werden. Am kostenwirksamsten waren die Energieinvestitionen und Fördermittel für die rationelle Energieverwendung in Gebäuden, in Wärmepumpen-Technologie sowie in die Eco-Drive-Fahrweise und CarSharing-Konzepte. «Teurer» sind die Investitionen in erneuerbare, aber oft noch nicht voll marktgängige Zukunftstechnologien (z. B. Solarenergie). Beachtlich ist auch die Beschäftigungswirkung des Programms: Im Jahr 2001 wurden dank *Energie Schweiz* 800 Millionen Franken an Investitionen im Energiebereich ausgelöst, die Beschäftigungswirkung entspricht 4700 Personenjahren.

Dennoch bleiben Wermutstropfen: Der Energieverbrauch nimmt weiter zu, bei den fossilen Energien um 1,3 Prozent, bei der Elektrizität um 2,6 Prozent. Und nur gegen 40 Prozent der Bevölkerung kennen die «Marke» *Energie Schweiz*. Das Umdenken bezüglich Energieverhalten und Umgang mit dem Klima muss noch stattfinden ...

## ENERGIE SCHWEIZ: LEITLINIEN

## Noch mehr sparen

**Die Strategieguppe EnergieSchweiz zieht Bilanz und definiert die zukünftigen Leitlinien des bundesrätlichen Programms.**

Die Bilanz des schweizerischen Energieverbrauchs ist ernüchternd: Im Jahr 2001 hat der Gesamtenergieverbrauch um 2 Prozent zugenommen, die Zahl der Motorfahrzeuge stieg nochmals an, wegen des kalten Winters wurden 5 Prozent mehr Heizöl verbraucht.

**Anreize.** Trotz Fortschritten mit dem Programm *EnergieSchweiz* (vgl. nebenstehenden Artikel) ist die zwölfköpfige Strategieguppe unter dem Präsidium von Hans Werder, Generalsekretär des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), überzeugt: Ohne massive Verstärkung der freiwilligen Massnahmen, der Anreize und der gesetzlichen Vorgaben wird die Schweiz um eine CO<sub>2</sub>-Abgabe nicht herkommen, will sie ihre energie- und umweltpolitischen Ziele erreichen.

Konkret gilt es, die *Gebäudestrategie* der Kantone tatkräftig umzusetzen, ebenso die Zielvereinbarungen im *Mobilitätsbereich* (mit *auto-schweiz*), mit der *Wirtschaft* (EnAW) und den Branchen der *erneuerbaren Energien* (AEE). Zusätzlich braucht es weitere Anreize zur Verminderung des Energieverbrauchs im Gebäudesektor und im Verkehr. Gefordert sind auch die Verantwortlichen für *Aus- und Weiterbildung* im Energiesektor. Die *Umsetzung von Forschungsergebnissen* in die praktische Anwendung muss verstärkt werden.

**Kommunikation.** Eine zentrale Rolle im Programm *EnergieSchweiz* bildet die *Kommunikation* auf allen Ebenen, damit energiebewusstes Verhalten zur Selbstverständlichkeit wird. Schwerpunkt der Kommunikation im Jahr 2003 soll die *Mobilität* sein – in erster Linie die energieEtikette für Personenwagen. Für das Jahr 2004 wurde der *Gebäudebereich* bestimmt, der zusammen mit den Kantonen bearbeitet werden soll.

Notwendig sind insbesondere harmonisierte Gesetzgebungs- und Förderprogramme der Kantone, die Verbreitung und Vertiefung des Programms «Energistadt», Anreize und Vorschriften für sparsamere Fahrzeuge, Geräte und Gebäude, für die sparsamere Fahrweise und für den Einsatz erneuerbarer Energien zur Strom- und Wärmezeugung.